

Weltarmut

Haben wir gegenüber armen Menschen moralische Pflichten?

Inhalt der Präsentation

1. Einleitung in das Thema
2. Singer - Hilfe für Notleidende ist eine Pflicht
3. Kritik an Singer: Gosepath & Miller
4. Thomas Pogge - Kritik an RIAT und die Kompensationspflicht
5. Diskussion
6. Literaturverzeichnis

1. Einleitung in das Thema



Wir alle sind mitverantwortlich für die Armut in der Welt, weil wir an der Aufrechterhaltung ungerechter Strukturen beteiligt sind, die vorhersehbar ein Fortbestehen massiver Armut zur Folge haben. (Thomas Pogge)

Wenn eine Pflicht besteht, dann ergeben sich zentrale Fragestellungen:

- **Inhalt:** Wozu sind Menschen in den reichen Ländern konkret verpflichtet?
- **Begründung:** Warum sind wir verpflichtet zu handeln?
- **Charakter der Pflichten:** Handelt es sich um Gebote oder um Verbote?
- **Adressaten der Pflichten:** Individuen, Staaten oder Unternehmen? Gelten sie universal?

2. Singer

Hilfe für Notleidende ist eine Pflicht

Peter Singer (*1946). Australischer Philosoph und Ethiker.



→ These: Es ist die Pflicht von wohlhabenden Menschen, unter Armut leidenden Menschen zu helfen.

Eine Definition der Armut von Singer

Singer definiert Menschen als arm, die

- nicht genügend Nahrung zur Verfügung haben und Hunger leiden müssen.
- keine Möglichkeit haben Geld zu sparen.
- ihren Kindern keine Ausbildung ermöglichen können.
- keine sichere Behausung haben.
- keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser und sanitären Anlagen haben.
→ die elementaren Grundbedürfnisse können nicht befriedigt werden!

Weltweite Unterschiede von Armut

Armut in armen Ländern/Entwicklungsländern:

Grundbedürfnisse können nicht befriedigt werden → absolute Armut
 Hohes Risiko zu erkranken → Armut als Todesurteil, da Todesursachen häufig mit der Armut in Zusammenhang stehen und vermeidbar gewesen wären.

Armut in reichen Ländern/Industrieländern:

Grundbedürfnisse können häufig befriedigt werden, die Armut entsteht im Vergleich zu anderen → relative Armut

Wohlstand vs. Armut

- Wohlhabende verfügen im Gegensatz über ein signifikant hohes Einkommen. Sie haben mehr Einkommen, als sie für die Befriedigung der Grundbedürfnisse brauchen und erwerben daher zusätzlich Luxusgüter.
- Wohlhabende Menschen könnten armen Menschen etwas abgeben, ohne das Risiko zu fürchten, den eigenen Wohlstand zu gefährden.

→ Haben wohlhabende Menschen daher die Pflicht, Geld und Zeit zu spenden, um die Weltarmut zu bekämpfen?

Die Pflicht zu Helfen nach Singer

- Indem wir armen Menschen nicht helfen, lassen wir Menschen sterben, die wir hätten retten können, denn unterlassene Hilfe führt zum Tod.
- Wir erkennen die Pflicht an, das Töten zu vermeiden, aber nicht die Pflicht, Leben zu retten. Töten wird von uns als schlimmer betrachtet als das Sterbenlassen von Notleidenden.
- Grund dafür ist häufig der fehlende Bezug zum Leiden der Menschen und unserem persönlichen Handeln.
→ aber: jeder Mensch hat ein Recht auf Leben.

Singers Teichbeispiel - ein Gedankenexperiment

Video (3 Min.)

[«KIND IM TEICH» – das philosophische Gedankenexperiment | #filosofix - YouTube](#)

Singers Teichbeispiel - ein Gedankenexperiment

Was haltet ihr von dem Gedankenexperiment?

Pausiert an dieser Stelle kurz das Video und macht euch Gedanken, ob ihr zustimmen oder widersprechen würdet:

Haben wir die Verpflichtung den unter Armut leidenden Menschen zu helfen, so wie wir auch dem Kind im Teich geholfen hätten?

2. Singer 13

Singers Prämissen

Erste Prämisse: Können wir etwas Schlechtes verhüten, ohne irgendetwas von vergleichbarer moralischer Bedeutsamkeit zu opfern, so sollten wir es tun.

Zweite Prämisse: Äußerste Armut ist schlecht.

Dritte Prämisse: Es gibt ein bestimmtes Maß an äußerster Armut, das wir verhüten können, ohne irgendetwas von vergleichbarer moralischer Bedeutung zu opfern.

Schlussfolgerung: Wir sollten ein bestimmtes Maß an äußerster Armut verhüten.

2. Singer 14

→ Helfen ist keine wohltätige Handlung sondern etwas, das jeder tun sollte und somit unsere Pflicht.

→ laut Singer besteht eine individuelle universelle Hilfspflicht

→ Für Utilitaristen steht fest: Die Armut muss verringert werden, denn zumindest einige Dinge der Wohlhabenden haben eine geringere moralische Bedeutung als die Armut, die mit dem Geld vermindert werden könnte.

2. Singer 15

Kritik an der Bekämpfung der Weltarmut:
Wir sollten zuerst denen helfen, die uns näher stehen und die Armut in unserem eigenen Land bekämpfen.

Singers Gegenargument:
Die Bedürfnisse der Menschen haben nichts mit der Herkunft oder der geographischen Nähe zu tun. Wir sollten den Menschen helfen, die unsere Hilfe am nötigsten haben, egal wo diese leben.

2. Singer 16

3. Kritik an Singer: Gosepath & Miller 17

Stefan Gosepath

Gerechtigkeit und **Eigenverantwortung** nehmen einen hohen Stellenwert ein.



“Gerechtigkeit sichert u.a. die Bedingungen von persönlicher Autonomie, politischer Freiheit und demokratischer Selbstbestimmung. Daraus kann man nun weiter folgern: Das Individuum hat die Pflicht, sich selbst zu helfen. (...) Autonomie und Freiheit sind Recht und Pflicht zugleich. Die Folgen von autonomen Handlungen muss die handelnde Person selbst tragen, sofern die Ausgangslage für alle fair ist”

→ Übertragbarkeit des Teichbeispiels und eine damit verbundene individuelle universelle Hilfespflicht ist fraglich

3. Gosepath / Miller 18

Gosepaths Kritik an Singer (1): Moralische Überforderung

"Wenn wir etwas Schlechtes verhüten können, ohne etwas von vergleichbarer moralischer Bedeutsamkeit zu opfern, sollten wir es tun."

- Stellt dieser Ansatz nicht einen überzogenen Anspruch dar? Müssen wir wirklich alle helfen, die sich in einer schlechten Lage befinden, wenn wir das tun können, ohne Vergleichbares aufzugeben?
 - Leben in den Dienst der Hilfe stellen
 - Begrenzungen und/oder Schwellenwerte der Hilfspflichten sind nötig

→ Die Prämisse ist angreifbar

Gosepaths Kritik an Singer (2): Utilitaristische Probleme

- Wie kann bestimmt werden, was ein vergleichbares Opfer ist und was nicht?
- Können alle Güter miteinander vergleichbar sein und so gewichtet werden?



Gosepaths Kritik an Singer (3): Eigenverantwortung & strukturelle Umstände


- Hat man als potentieller Helfer eine Verpflichtung zur Hilfe allen Notleidenden gegenüber oder hat jeder der vielen potentiellen Helfer als einzelnes Individuum diese Hilfspflicht?
 - Singer berücksichtigt weder die Eigenverantwortung noch die Armutursache

→ Kriterien für die Zuschreibung von Verantwortung bzw. Zuständigkeit sind erforderlich

Fazit: Nach Gosepath ist **die Singersche individuelle Hilfspflicht** hinsichtlich der Adressierung der Verpflichtung zur Hilfe, der Zumutbarkeit und der institutionellen Verankerung von Nothilfe **präziserungsbedürftig**.

3. Gosepath / Miller 22

Miller behauptet:
In der Debatte um die Weltarmut ist die Frage zentral, wer für globale Armut **verantwortlich** ist.



David Leslie Miller

"Wenn wir die Weltarmut beseitigen wollen, müssen wir Urteile über die Verantwortung, sie zu beseitigen, fällen. Natürlich stellen sich im Zusammenhang mit der Armutsbekämpfung auch praktische Fragen - Fragen wie 'Ist Entwicklungshilfe effektiv und wenn ja, in welcher Form?'. Die Beantwortung solcher praktischen Fragen löst das Problem der Armut aber nicht, wenn wir nicht gleichzeitig diejenigen Akteure ausfindig machen können, denen die Verantwortung für die Weltarmut oder Aspekte derselben zugeschrieben werden kann."

3. Gosepath / Miller 23

Aber was bedeutet es eigentlich, verantwortlich zu sein?

Miller unterscheidet Verantwortung in:

- **outcome responsibility** → Verantwortung für die Entstehung / das Ergebnis
- **remedial responsibility** → Verantwortung für die Beseitigung

Urteile, mit denen auf eine der genannten Arten Verantwortung zugeschrieben wird, sind zumindest teilweise normativ.

Klar: Beseitigungsverantwortung = Handlungsaufforderung an Akteure, um ein Problem zu lösen.

Und bei der Ergebnisverantwortung?

3. Gosepath / Miller 24

Ergebnisverantwortung setzt **empirische Urteile über Verursachung** voraus, denn:

Man kann nicht ergebnisverantwortlich sein für einen Zustand, wenn man nicht eine kausale Rolle bei der Hervorbringung des betreffenden Zustands gespielt hat.

Beispiel Autounfall: Hier fragen wir, wem aufgrund seines Verhaltens die Schuld zugesprochen werden kann, weil er z.B. zu schnell gefahren ist.

→ Dies legt nahe, dass Ergebnisverantwortung eigentlich moralische Verantwortung ist.

Aber: Vielleicht ist er zu schnell gefahren, um sein verletztes Kind ins Krankenhaus zu bringen.

→ Dann ist er ergebnisverantwortlich, hat aber keine moralische Schuld auf sich geladen.

Oft geht Ergebnisverantwortung mit einer Kompensationspflicht einher (Ausnahme: Versicherung)

Millers Kritik an Singers Teichbeispiel (1): **Fehlende Komplexität**

Teichbeispiel und Weltarmut sind nicht vergleichbar. Nehmen wir an:

- In den Teich sind mehrere Kinder gefallen
 - Einige sind einfacher zu retten als andere
 - Bei einigen ist es wahrscheinlicher, dass sie es alleine ans Ufer schaffen
- Es gibt mehrere Spaziergänger
 - Einige sind kräftiger als andere
 - Einige tragen teure Klamotten, andere weniger teure

Jetzt stellen sich Fragen, die im Singer Beispiel nicht relevant waren.

- Welches Kind zuerst retten?
- So viele wie möglich oder diejenigen die am wahrscheinlichsten ertrinken?
- Wer trägt die Verantwortung im einzelnen?

Millers Kritik an Singers Teichbeispiel (2): **Singularität**

Wir gehen beim Teichbeispiel von Hintergrundannahmen aus:

- Es ist ein seltenes Ereignis.
- Es ist ein abgeschlossenes Ereignis ohne weitere Folgen.

Aber bei Weltarmut:

- Armut besteht chronisch
- Ein heute gerettetes Leben kann nächstes Jahr verloren sein.
- Fruchtet finanzielle Hilfe überhaupt?

Millers Kritik an Singers Teichbeispiel (3): Eigenverantwortung

- Das ertrinkende Kind ist unschuldig, ohne um die Gefahr des Wassers wissend.
→ Nur Opfer, nicht Handelnder.

Aber bei Weltarmut:

- Viele der Opfer sind auch verantwortlich Handelnde, die in der Lage sind, eine Wahl zu treffen.
→ Wenn sie wegen Missernten sterben, hätten sie andere Pflanzen setzen sollen?
→ Wenn sie an Aids erkranken, hätten sie ihr sexuelles Verhalten ändern sollen?

Wenn wir sagen, dass sie in jedem Fall ein Recht auf Hilfe haben, egal wie die Notlage entstanden ist, sprechen wir Ihnen die Möglichkeit ab, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie bekommen von uns den Status als bedürftige Wesen, die ohne Hilfe von anderen nicht in der Lage sind, ein würdiges Leben zu führen.

4. Thomas Pogge Kritik an RIAT und die Kompensationspflicht

Thomas Pogge



→ "wenn wir den Einfluss globaler institutioneller Regelungen auf den Fortbestand gravierender Armut besser verstehen würden, würden viele das Weltarmutproblem ernster nehmen"

These der rein innerstaatlich verursachten Armut (RIAT) bei Rawls

Rawls: "Wenn es Gesellschaften nicht gelingt, sich erfolgreich zu entwickeln, dann liegt [d]as Problem meist im Charakter der religiösen und geistigen Traditionen, die den Institutionen zugrunde liegen. Das große soziale Übel armer Gesellschaften sind vielfach Unterdrückungsregimes und korrupte Eliten."

Pogge: Kritik an RIAT (1)

- Folgen der Entscheidungen durch die Gesellschaft werden oft Personen aufgebürdet, die mit Entscheidungsfindung nichts zutun haben
- globaler Kontext bestimmt nationale Folgen mit → Struktur der Weltordnung hat erheblichen Einfluss auf Armut → Weltordnung muss so geregelt sein, dass sie Ungleichheiten verringert
- Pogge gegen RIAT, da innerstaatliche Faktoren ebenfalls extern bedingt sind
- ursprüngliche Ursache der Armut externe Faktoren
- lokale Faktoren erklären Unterschied zwischen armen Ländern, nicht aber zwischen reich und arm

Pogge: Kritik an RIAT (2)

- ursprüngliche Ursache der Armut externe Faktoren
 - lokale Faktoren erklären Unterschied zwischen armen Ländern, nicht aber zwischen reich und arm
 - Internationaler Handel/ Weltwirtschaftsordnung trifft Entscheidungen mit ungünstigen Folgen für arme Länder
- durch mehr know-how in dem Bereich könnten Lücken geschlossen werden
- um Armen zu erklären, wieso die Weltordnung so gegründet ist und sie Teil davon sind: diachroner Vergleich, konjunktivistischer Vergleich & konjunktivistischer Vergleich mit hypothetischen Grundlagen
- Interessen der reichen Länder oft auf Kosten der Bürger armer Länder → Folgen

Kompensationspflicht

- Menschen aus reicheren Ländern haben eine positive Pflicht gegenüber ärmeren Ländern
- Zusätzlich haben sie eine negative Pflicht, das heißt die Ausmaße armutsbereichernder Maßnahmen im eigenen Verhalten zu verringern

→ Laut Pogge überwiegt die negative Pflicht die positive Pflicht

"Negative Pflichten, eine ungerechte Ordnung, die vorhersehbarerweise vermeidbare gravierende Armut reproduziert, nicht zu unterstützen und nicht auszunutzen, sind nicht nur strenger als positive Pflichten, solche Armut zu mildern. Sie sind außerdem viel weniger sensibel für Variationen in kulturellen Gemeinsamkeiten und geographischer Distanz."

4. Pogge 34

Fazit

Haben wir nun eine Pflicht zu helfen?

- Es ist schwierig...
- Singers Beispiel weist Angriffsfläche auf
- Verantwortungsträger können sowohl Individuen, Staaten, Institutionen und Unternehmen sein
- Es können positive und negative Pflichten abgeleitet werden

35

5. Diskussion
Lifeboat ethics von Garrett Hardin

36

Metapher: Jedes reiche Land ist ein volles Rettungsboot, während sich die armen Länder in "viel überfüllteren Rettungsbooten" befinden

Kapazität des Rettungsbootes: 60 Personen | aktueller Status: 50 an Bord und 100 Schwimmer

Drei mögliche Lösungen:

- (1) Alle 100 Schwimmer werden an Bord gebracht, wodurch das Boot überflutet wird und alle sterben, was Hardin als "vollständige Gerechtigkeit, vollständige Katastrophe" bezeichnet.
- (2) Von den 100 Schwimmern werden 10 ausgewählt, die an Bord gebracht werden. Hardin behauptet, die Verringerung des Sicherheitsfaktors auf Null werde "früher oder später" teuer bezahlt werden, und fragt: "Welche zehn lassen wir rein?"
- (3) Keinen der Schwimmer aufnehmen, um das Überleben der bereits an Bord befindlichen Schwimmer zu sichern, "obwohl wir uns vor Enterkommandos in Acht nehmen müssen."

Fragen / Aufgaben:

- a) **Wie würdet ihr euch entscheiden?**
- b) **Ist diese Metapher überhaupt passend für das Problem der Weltarmut?**

6. Literaturverzeichnis

Gosepath, Stefan: Notlagen und institutionell basierte Hilfspflichten, in: Weltarmut und Ethik, hrsg. von Barbara Bleisch und Peter Schaber, Paderborn 2007, S. 213-246.

Miller, David: Wer ist für globale Armut verantwortlich?, in: Weltarmut und Ethik, hrsg. von Barbara Bleisch und Peter Schaber, Paderborn 2007, S. 153-159.

Pogge, Thomas: „Armenhilfe“ ins Ausland, in: Analyse & Kritik. Zeitschrift für Sozialtheorie 2 (2003), S. 202-247.

Singer, Peter: Praktische Ethik, Stuttgart 1994, S. 341-383.

Singer, Peter: Hunger, Wohlstand und Moral, in: Weltarmut und Ethik, hrsg. von Barbara Bleisch und Peter Schaber, Paderborn 2007, S. 37-50.
